

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Festival der Baukultur in Köln

Beschlussorgan

Stadtentwicklungsausschuss

Gremium	Datum
Stadtentwicklungsausschuss	15.12.2016

Beschluss:

Der Stadtentwicklungsausschuss stellt den Bedarf der Vergabe, Konzipierung und Durchführung eines Festivals der Baukultur in Köln bei Gesamtkosten von 270.000,00 Euro (brutto) fest und beauftragt die Verwaltung dieses durch externe Vergabe umzusetzen.

Mittelbereitstellung 2017:

Die erforderlichen Haushaltsmittel zur Vergabe, Konzipierung, Vorbereitung des Baukulturfestivals in Höhe von 90.000,00 Euro sind im Teilergebnisplan 0901 - Stadtplanung, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Haushaltsplan 2016/2017 ff entsprechend veranschlagt. Eine Deckung weiterer erforderlicher Mittel zur Vorbereitung des Festivals in Höhe von 30.000,00 Euro erfolgt durch im Teilergebnisplan 1202 - Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Haushaltsplan 2016/2017 ff veranschlagte Mittel; zu gegebener Zeit erfolgt eine entsprechende Umschichtung.

Mittelbereitstellung 2018:

Die erforderlichen Haushaltsmittel zur Vorbereitung und Durchführung des Baukulturfestivals in Höhe von 150.000,00 Euro sind im Teilergebnisplan 0901 - Stadtplanung, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in der Mittelfristplanung des Haushaltsplans 2016/2017 vorgesehen und werden im Rahmen des Haushaltsplan-Entwurfes 2018 ff. entsprechend budgetneutral veranschlagt.

Bei Bewilligung werden 140.000,00 Euro durch Zuwendungen/Förderungen vereinnahmt, das entspricht 51,85 % der Kosten.

Alternative:

Alternativ verzichtet die Stadt Köln im Gegensatz zu anderen Metropolen darauf, im nationalen und internationalen Diskurs um Stadtentwicklung und Baukultur einen prominenten Beitrag zu leisten und entsprechend in die Fachöffentlichkeit, Zivil- und Stadtgesellschaft zu wirken. In Aussicht gestellte Förderungen/Zuwendungen bzw. Beteiligungen des Bundes, des Landes, der Bundesstiftung Baukultur, der StadtBauKultur NRW, dem Haus der Architektur (hdak) und der Immobilienwirtschaft gehen verloren.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja _____ 0%
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>270.000,00 (brutto)€</u>
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja <u>140.000,00 (brutto)</u>

52 %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer _____

Begründung:

Viele Metropolen stehen vor der großen Aufgabe, Wachstum sozialverträglich, klimabewusst und mit einem baukulturellen Anspruch zu gestalten und sich mit Weitsicht für die Zukunft aufzustellen.

Die baukulturellen und stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen wachsender Großstädte, sei es Wohnungs- und Geschäftsbau, Denkmalschutz, Freiraumgestaltung, Mobilität, Klimawandel oder Infrastruktur, ziehen dabei ein großes öffentliches Interesse nach sich. Sie bieten vom internationalen wie bundesweiten Kontext bis hin zur Mikroebene eines Quartiers vielfältiges Diskussions- und Anschauungsmaterial. Nicht nur die Kommunen und deren Bewohnerinnen und Bewohner, auch Hochschulen, Verbände, Interessensvertretungen und viele andere leisten Beiträge, haben Positionen und suchen den Austausch.

Zahlreiche Großstädte in Deutschland und Europa nehmen dies zum Anlass, einen positiven öffentlichkeitswirksamen Diskurs zu Baukultur und Stadtentwicklung zu initiieren, Themen und Projekte zu platzieren und die öffentliche Debatte aktiv mit zu gestalten. Sie betreiben auf diesem Wege eine Stadtentwicklung, Stadt- und Regionalplanung, die nicht nur in der Stadtöffentlichkeit selbst, sondern weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen wird.

Beispielhaft können in Deutschland die Ausstellung und Veranstaltung ‚Urban Living‘ und das Festival ‚Make City‘ in Berlin, der ‚Architektursommer‘ in Hamburg, die ‚Münchener Architekturwoche‘ sowie der ‚Architektursommer Rhein/Main‘ in Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden und Mainz genannt werden.

Als viertgrößte Metropole Deutschlands und größte Kommune Nordrhein-Westfalens ist das ebenfalls stark wachsende Köln daher prädestiniert, sich ebenfalls verstärkt im Diskurs um die Baukultur zu profilieren. Aktuelle Planungs- und Bauvorhaben werden die Stadt in den nächsten Dekaden maßgeblich verändern. Dazu zählen zahlreiche Konversionsvorhaben, unter anderem die innerstädtischen Häfen in Deutz und Mülheim. Die Umnutzung des Kölner Großmarktes schafft nicht nur neue Stadt-

quartiere, sondern ermöglicht die Vollendung des Inneren Grüngürtels. Mit der Via Culturalis südlich des Kölner Doms wird im Herzen der Altstadt ein umfassender Stadtumbauprozess auf den Weg gebracht. In den Siedlungen der Nachkriegszeit beginnen umfassende Erneuerungs- und Nachverdichtungsprozesse.

Innovative Verfahren, ein lebendiger Diskurs in der Stadtgesellschaft und vielfältige Partner aus der Immobilienwirtschaft tragen zum Erfolg dieser Projekte bei.

Neben den maßgeblichen städtebaulichen Veränderungen, die vor allem durch die Stadtverwaltung initiiert werden, verfügt Köln über eine aktive Szene im Bereich Architektur und Baukultur, die lokal, aber auch über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen wird. Nicht nur die lebendige und renommierte Kunst-, Kultur- und Kreativszene der Stadt hat baukulturelle Themen der Stadtentwicklung längst aufgegriffen, auch die Zivilbevölkerung nimmt inzwischen aktiv an der Veränderung ihrer Stadt teil und gestaltet diese mit.

Köln hat damit ideale Voraussetzungen aus diesem Potenzial zu schöpfen und einen prominenteren Beitrag zu Stadtentwicklung und Baukultur zu leisten, als dies bisher der Fall ist. Gemessen an Aktivitäten anderer Großstädte scheint dies nicht nur angemessen, sondern dringend geboten. Verdeutlicht wird dies unter anderem durch Interessenbekundungen des Bundes, des Landes, der Bundesstiftung Baukultur, der StadtBauKultur NRW, dem Haus der Architektur (hdak) und der Immobilienwirtschaft, sich an einem entsprechenden Veranstaltungsformat zu beteiligen.

Die Veranstaltung eines „Festivals der Baukultur“ bietet die Möglichkeit, sowohl nationale und internationale Best-Practice-Beispiele zu präsentieren, als auch die aktuellen, baukulturell und stadtentwicklungspolitisch bedeutsamen Projekte der Stadt landes- und bundesweit, ggf. auch international in der Fachwelt bekannt zu machen.

Das Augenmerk soll jedoch nicht nur auf der Fachöffentlichkeit liegen. Es ist ausdrücklich beabsichtigt, ebenso die örtlichen Kunst- und Kulturschaffenden aktiv einzubeziehen sowie die Zivil- und Stadtgesellschaft anzusprechen und noch verstärkter als bisher für die Vorhaben der Stadt zu gewinnen.

Durch einen interdisziplinären Ansatz sollen sowohl in der Stadt nachhaltige Netzwerke zwischen Stadt- und Landschaftsplanung, Stadtentwicklung, Denkmalschutz, Kunst- und Kulturszene, Kreativwirtschaft und Zivilgesellschaft entstehen bzw. ausgebaut werden, als auch eine breite Fachschaft spürbare Impulse generieren und überregionale Verbindungen knüpfen. Es gilt, alle Beteiligten dafür zu gewinnen, die Chancen einer wachsenden Großstadt zu nutzen und die gebaute Umwelt aktiv mit zu gestalten.

Das Festivalformat sieht hierfür einen modularen Aufbau vor. Den Kern bildet eine zentrale Vortragsreihe mit herausragenden Rednern aus nationalen und internationalen Metropolstädten zu baukulturellen Frage- und Themenstellungen, die durch begleitende Veranstaltungen inhaltlich vertieft werden. Parallel werden herausragende städtische und nichtstädtische Projekte präsentiert, gestalten projektbeteiligte Partner kooperierende Veranstaltungen, bieten lokale Mitstreiter und ausgewählte Akteure eigens entwickelte Formate an. Sollten weitere Mittel akquiriert werden, kann optional eine zeitgleich beginnende Ausstellung die Veranstaltung ergänzen.

So kann es gelingen, ein baukulturell und stadtentwicklungspolitisch bedeutsames Leitthema – bei der Premiere in 2018 beispielsweise die „Chancen der wachsenden Großstadt“ - positiv in der breiten Öffentlichkeit zu platzieren, unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu entwickeln, in der nationalen und internationalen Fachwelt lösungsorientiert zu diskutieren und nachhaltige Verbindungen innerhalb der Region und zwischen den Metropolen herzustellen oder zu vertiefen.

Das Festival der Baukultur soll 2018 an einem verlängerten Wochenende (Donnerstag bis Sonntag, möglichst im Frühjahr) und nachfolgend nach Möglichkeit im 2 bis 3-jährigen Rhythmus stattfinden und weit über den regionalen Raum hinaus auch bundesweit und international wahrgenommen werden.

Auf Basis eines ersten Grundkonzeptes, das die Kulturmanagerin Ulrike Rose erarbeitet hat und das ebenso wie ein Ablauf- und Zeitplan in der Anlage beigefügt ist, ist vorgesehen, die inhaltliche und

wirtschaftliche Gesamtkonzeption inkl. Marketing, Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation, Leitung, Koordination und Abwicklung des „Festivals der Baukultur“ durch europaweite Ausschreibung zu vergeben. Ggf. könnte das Festival durch die Beauftragung einer begleitenden Ausstellung Kölner Projekte weiter ergänzt werden, falls weitere Fördermittel akquiriert werden können.

Die Vergabe ist erforderlich, da die erforderliche Leistung personell weder dienststellen- oder verwaltungsintern erbracht werden kann. Neben kuratorischen und konzeptionellen Leistungen bestehen weitere Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungskoordination, sowie Abrechnung und Buchhaltung.

Zum Teil bestehen die erforderlichen fachlichen Kapazitäten auch in der Stadtverwaltung, allerdings sind sie dort bereits ausgelastet, in laufende Arbeitsprozesse eingebunden und können nicht über einen mehrmonatigen Zeitraum zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden. Andere Kapazitäten, insbesondere hinsichtlich der kuratorischen und konzeptionellen Aufgaben, sind in der Stadtverwaltung grundsätzlich nicht vorhanden.

Aus o.g. Gründen ist auch vorgesehen, die europaweite Ausschreibung des Festivals durch einen externen Dienstleister umsetzen zu lassen. Die hierfür anfallenden Kosten in Höhe von ca. 20.000,00 Euro (brutto) sind in den unten benannten benötigten Mitteln bereits enthalten.

Finanzierung

Mittelbereitstellung 2017:

Die erforderlichen Haushaltsmittel zur Vergabe, Konzipierung, Vorbereitung des Baukulturfestivals in Höhe von 90.000,00 Euro sind im Teilergebnisplan 0901 - Stadtplanung, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Haushaltsplan 2016/2017 ff entsprechend veranschlagt. Eine Deckung weiterer erforderlicher Mittel zur Vorbereitung des Festivals in Höhe von 30.000,00 Euro erfolgt durch im Teilergebnisplan 1202 - Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Haushaltsplan 2016/2017 ff veranschlagte Mittel; zu gegebener Zeit erfolgt eine entsprechende Umschichtung.

Mittelbereitstellung 2018:

Die erforderlichen Haushaltsmittel zur Vorbereitung und Durchführung des Baukulturfestivals in Höhe von 150.000,00 Euro sind im Teilergebnisplan 0901 - Stadtplanung, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in der Mittelfristplanung des Haushaltsplans 2016/2017 vorgesehen und werden im Rahmen des Haushaltsplan-Entwurfes 2018 ff. entsprechend budgetneutral veranschlagt.

Bei Bewilligung werden 140.000,00 Euro durch Zuwendungen/Förderungen vereinnahmt, das entspricht 51,85 % der Kosten.

Förderung

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit hat vorbehaltlich der haushaltsgesetzlichen Ermächtigung durch den Gesetzgeber eine Beteiligung i.H.v. 70.000,00 Euro in Aussicht gestellt und will sich im Rahmen einer noch zu schließenden Kooperationsvereinbarung an der Veranstaltung beteiligen.

Das Landesministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW hat ebenfalls eine Zuwendung i.H.v. 70.000,00 Euro avisiert. Ein Zuwendungsantrag ist in Abstimmung, kann jedoch erst nach Sicherung der Gesamtfinanzierung, d.h. auch der Eigenanteile der Stadt Köln, gestellt werden.

Die GAG Immobilien AG hat, u.a. unter der Voraussetzung etwaiger Gremienbeschlüsse, eine Beteiligung in Höhe von 40.000,00 Euro in Aussicht gestellt. Die finanzielle Unterstützung wird in direkter Kooperation der GAG Immobilien AG mit Dritten in das Festival eingebracht.

Zusätzlich haben weitere Partner, wie die Bundesstiftung Baukultur oder StadtBauKultur NRW, begleitende, eigenfinanzierte und -organisierte Veranstaltungsbausteine angekündigt.

Der Fördersatz des Bundes und des Landes beläuft sich auf 51,85 % der voraussichtlichen Gesamtkosten.

Die genannten Fördermittel sind dabei aufgrund eigener zeitlicher Rahmen der Förderer in den Jahren 2017/2018 zu verbuchen.

In Abhängigkeit von weiteren Förderern bestünde die Möglichkeit, optional eine festivalbegleitende Ausstellung zu beauftragen, deren Kosten sich voraussichtlich auf 46.000,00 Euro (netto) belaufen würden.